

# EXKURSION

IN DIE ZIEGELEIEN DER

WIENERBERGER ZIEGELFABRIK UND BAUGESELLSCHAFT

BEI

INZERSDORF AM WIENER BERG.

(NACHMITTAGSAUSFLUG.)

UNTER FÜHRUNG VON

**THEODOR FUCHS** und **DR. FRANZ SCHAFFER.**

# **Exkursion in die Ziegeleien der Wienerberger Ziegelfabrik und Baugesellschaft bei Inzersdorf am Wiener Berg.**

(Nachmittagsausflug.)

Von **Theoder Fuchs.**

Diese Exkursion, die sich an einem Nachmittage bequem absolvieren läßt, soll die Mitglieder des Kongresses mit dem jüngsten Gliede der unter Wasserbedeckung gebildeten Ablagerungen des Wiener Beckens, den sogenannten Congerenschichten, bekannt machen.

Abfahrt mit der elektrischen Tramway vis-à-vis der Oper zur „Spinnnerin am Kreuz“ am Wiener Berge (Gudrunstraße).

Am Abfahrtsplatze befindet man sich auf der Diluvialterrasse Wiens. Unter einer Decke von Löß folgt Diluvialschotter und unter demselben Congerientegel.

Auf der Fahrt durch die Matzleinsdorferstraße hebt sich das Terrain und man gelangt bei der Matzleinsdorfer Linie auf eine zweite Terrasse, die beiläufig in der Höhe von 200 m liegt und auf welcher der protestantische Friedhof und weiter im Osten der Südbahnhof, der Staatsbahnhof, das Belvedere und das Arsenal gelegen sind. (Arsenalterrasse nach Schaffer.)

Diese Terrasse besteht unter einer Decke von Löß aus rostbraun gefärbtem fluviatilen Quarzschotter, der zuerst den Namen Belvedereschotter erhielt.

Ganz ähnliche Schotter kommen jedoch auch in bedeutend höherer Lage auf dem Rücken des Wiener- und Laaberberges vor.

Schaffer glaubt diese beiden Schotterablagerungen auseinander halten zu sollen und schlägt zur Vermeidung von Mißverständnissen vor, den Namen „Belvedereschotter“ ganz aufzulassen und den tiefer gelegenen als „Arsenalschotter“, den höher gelegenen als „Laaerberg-schotter“ zu bezeichnen.

Ferner hat Schaffer die Ansicht ausgesprochen, daß der unter den Schottern stellenweise auftretende sogenannte Belvederesand nicht fluviatilen, sondern lakustren Ursprunges sei und infolgedessen auch nicht sowohl mit den Belvederebildungen als vielmehr mit den Congerenschichten vereinigt werden müsse.

Da nun aber, wie Schaffer schließlich gezeigt hat, die bisher aus den Belvederebildungen namhaft gemachten Säugetierreste nicht aus den Schottern, sondern ausnahmslos aus den darunter liegenden Sanden, mithin aus den Congerenschichten stammen, so ist dadurch das genaue Alter der Belvedereschotter (Arsenal- und Laaerberg-schotter) ungewiß geworden und könnten dieselben nach der Ansicht Schaffers teilweise sogar quaternär sein.

Vor der Matzleinsdorfer Linie rechts von der Triesterstraße eine große Schottergrube im „Arsenalschotter“.

Links von der Straße, aber noch innerhalb des alten Linienwalles, eine Ziegelei in Congerientegel von braunem Belvedereschotter (Arsenalschotter) überlagert.

Von der Matzleinsdorfer Linie aus hebt sich das Terrain wieder bis zur sogenannten „Spinnerin am Kreuz“, dem höchsten Punkte des Wiener Berges (234 *m* über dem Meere).

In der Nähe ein großes Reservoir der Wiener Wasserleitung mit einem Wasserturme zur Speisung der höher gelegenen Vororte.

Von hier prächtige Aussicht über die Stadt und Umgebung und über den ganzen südlichen Teil des inneralpinen Wiener Beckens.

Dasselbe wird im Osten durch den Hügelzug des Leithagebirges, im Westen aber durch den Abbruch

des Wienerwaldgebirges begrenzt, dessen nördlichster Punkt der Kahlenberg ist, während der südlichste von hier aus sichtbare Punkt durch den Rücken des Anninger gebildet wird.

Die ganze zwischen diesen beiden Gebirgszügen liegende Ebene wird von Congerenschichten ausgefüllt und nur an den Gebirgsrändern treten unter denselben zuerst die sarmatischen Ablagerungen (Cerithiensichten) und weiters die Ablagerungen der zweiten Mediterranstufe (zumeist Leithakalkbildungen) hervor.

Die letzteren reichen bei Wien bis zu einer Höhe von etwas über 300 *m* am Gebirge hinauf, bei Baden gehen sie etwas höher, während die sarmatischen Ablagerungen in geringerer Höhe aufhören und die Congerenschichten zumeist die Niederung ausfüllen.

Diese Anordnung der Schichten ist jedoch keine ursprüngliche, sondern eine sekundäre, durch eine Senkung der Beckenmitte sowie durch Denudation hervorgebracht.

Als Beweis dessen dient der von hier aus gut sichtbare „Eichkogel“, der am Fuße des Anninger in der Form eines flachen Kegels in die Ebene vorspringt und eine Höhe von 364 *m* erreicht.

Dieser Eichkogel besteht aber in seiner ganzen Mächtigkeit aus Congerenschichten, denen auf der Spitze noch eine Kappe von Süßwasserkalk aufgesetzt ist.

Es beweist dies, daß der Wasserspiegel zur Zeit der Congerienstufe in ähnlicher Höhe lag wie zur Zeit der Leithakalkbildungen.

Die Umgebung der „Spinnerin am Kreuz“ wird durch tiefrote Quarzschotter (Laaerbergschotter) gebildet, welche jedoch keine bedeutende Mächtigkeit erreichen.

Von diesen oberflächlichen Schotterbildungen abgesehen, besteht die ganze Masse des Wiener Berges aus Congerientegel.

In diesem Congerientegel sind nun östlich und westlich der Triesterstraße die ausgedehnten Ziegeleien der „Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft“,

kurzweg auch „Inzersdorfer Ziegeleien“ genannt, angelegt, die von West nach Ost eine Länge von über 2 km einnehmen und eine Tiefe von durchschnittlich 20 m erreichen.

In dieser ganzen Mächtigkeit besteht das Terrain aus Tegel, der im oberen Teile gelblich verfärbt, in der Tiefe aber blaugrau erscheint.

Im oberen Teile wechseln mehrmals feinsandige mit mehr fetten Schichten, wodurch eine gewisse Bänderung der Tegelmasse eintritt.

In einer Tiefe von zirka 20 m findet sich eine blaugraue Sandschicht mit Geröllen und einer großen Menge von Conchylien, wie *Congeria subglobosa*, *Cardium conjungens*, *Melanopsis Martiniana*, *M. Bouéi*, *M. pygmaea*, *Neritina* sp. etc.

In dieser Sandschicht werden mitunter auch Säugerreste, wie *Hipparion gracile* und *Acerotherium incisivum*, gefunden.

Beiläufig 2 m tiefer findet sich eine Muschelbank, die fast nur aus einer Anhäufung von *Cardium carnuntinum* besteht.

Im Tegel finden sich bisweilen auch Fischabdrücke, die aber merkwürdigerweise ausschließlich marinen Gattungen angehören.